

WOLFHART BERG

Eusebi Güell

Antoni Gaudí



Dalí

BARCELONA

Eine Stadt in Biographien

Montserrat Caballé

Cristòbal Colón

Carlos Ruiz Zafón

MERIAN *porträts*

politisch geschaffen. Dafür brauchte der Fromme einen Mann, den die Stadt bis heute als ihren Ahnherrn sieht: Guifré el Pilós.

Diese Geschichte ist ziemlich blutig und handelt von einem Haarigen und einem Kahlen. Beide adlig, beide sehr kriegerisch. Ein Epos aus dem frühen Mittelalter, wo Heldenmythen geboren werden und die Sagen noch Jahrhunderte später die Nachwelt erschauern lassen. Jede Stadt, die was auf sich hält, braucht eine so leicht zu glorifizierende Vergangenheit. Auch (oder erst recht) die katalanische Stadt Barcelona. Man muss allerdings etwas

weiter ausholen, um die Entstehung der Stadt historisch, strategisch und geopolitisch darzustellen.

Als die Römer dann im Ersten Punischen Krieg (264–241 v.Chr.) den Karthagern (Puniern) die Inseln Korsika, Sizilien und Sardinien abnehmen, bekommen sie Lust auf mehr Macht im Mittelmeer. Im Zweiten Punischen Krieg (218–201) treten zwei römische Legionen gegen Hannibals karthagische Krieger an, die Spaniens Mittelmeerküste von Südfrankreich und von Gibraltar aus in die

Zange und unter ihre Herrschaft nehmen wollen.

Dem römischen Feldherrn Scipio gelingt es jedoch, von der Costa Brava aus den Puniern die Nachschubwege abzuschneiden und die Küste von den Pyrenäen aus über Barcelona und Tarraco (heute Tarragona) bis zur Ebro-Mündung zu besetzen. So entsteht um 210 v.Chr. die römische Kolonie »Hispania citerior« mit Tarraco als Metropole. Von hier aus werden die Karthager bald aus ganz Spanien vertrieben. Tarraco ist um 100 v.Chr. mit Tempeln, Lagerhäusern und

Palästen Roms Hauptstadt für ganz Spanien. Als Julius Caesar 40 v.Chr. einen Triumphbogen bauen lässt, zählt Tarraco schon um die 35 000 Einwohner. Tarragona hat heute die meisten erhaltenen römischen Bauten ganz Spaniens aufzuweisen.

Im Gegensatz zu Tarraco liegt der Küstenfleck zwischen Riu Besós und Riu Llobregat um 45 v.Chr. immer noch im Abseits, wenn man einmal davon absieht, dass der aus nordafrikanischen Berbern, Karthago-Abkömmlingen, und Kelten gemischte Volksstamm der Laietani – die Via Laietana (► F 4–H 6) trennt heute das

Gotische Viertel vom Casc Antic und Barri Ribera in nordwestlicher Richtung – mit seinen Hirten und Bauern durch die Gegend streift. Weil aber Roms spanische Hauptstadt Tarraco rasant wächst und die Grundstücke knapp werden, weil auch der Schiffsweg von Marseille über Narbonne bis Tarraco doch recht lang ist, entstehen auf den Wiesen und dem Hügel »Mons Jovis« (Montjuïc) die ersten Hütten. Im Jahr 14 v.Chr. wird das neue Dorf der Fischer, Bootsbauer und Händler, die um einen provisorischen Hafen zur Proviantversorgung der römischen Flotte